

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 50

Artikel: Quer durch Grönland in 103 Tagen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754998>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

QUER DURCH GRÖNLAND IN 103 TAGEN

Die gelungene Südgrönlanddurchquerung der «Britischen Transgrönlandexpedition 1934»



Blick auf die endlose, polenlose Inlandswüste Grönlands. Im Innern Grönlands gibt es Hunderttausende von Quadratkilometer Oberfläche, die niemals ein Mensch betreten hat, die aus einem Vogel überfliegen wurde, wo nicht die mindeste Spur gläublicher Leben festzustellen ist. Schneefeld - Schneehaufen, Eisfelsen, Aufhäufeln, sind die Vorgänge, die nach den ewigen Gesetzen der Natur sich abspielen.



Empfänger. Einer der gefährlichsten Hindernisse, die auf dem Marsch über die grönländische Inlandswüste zu überwinden sind. Sie sind besonders gefährlich, wenn Neuschnee gefallen ist und sie dann unsichtbar sind. Meistens Expedition sind sie, besonders bei Kisten auf dem südöstlichen Kontinent, zum Verhängnis geworden. Unschliffene Gegenstände mit Dornen aus Handeln, vermischt mit Menschen, sind den Inlandspolaren zum Opfer gefallen.



Zwischenverpflegung für die Hunde. Jeder erhält seine Ration Hundepökchen und gekochtes Robbenfleisch. Der Mann, welcher sie füttert, ist Leutnant Martin Lindsay, der Expeditionsführer, der die bisher gelungene Grönlanddurchquerung gleichsam in der Polarforschung debütierte hat. Es scheint, daß die großen britischen Polarforscher John Franklin, Robert E. Scott, Douglas Mawson, Sir Ernest Shackleton in ihm einen ebenbürtigen Nachfolger gefunden haben.



Marsch auf der hochgelegenen, mit Neuschnee bedeckten grönländischen Inlandswüste. Woher man blickt, eine einzige Ebene ohne irgendwelchen Orientierungspunkt. Es sind die Sonne und der Horizont, die die Fahrt bestimmen werden, denn die Orientierung ist durch die Dunkelheit unmöglich. In ganz geringem Maße können Orientierung durch Bestimmung der Polhöhe und durch die Richtung der dieser Grönlanddurchquerung unterworfen sein. Denn unter der streichenden Strecke von 1100 Meilen war die Expedition 1140 Meilen weit die Expedition. Der Schmelzpunkt der Eisfläche der Expedition ist ein speziell konstruierbares Modell, das viermal so groß ist, wie ein gewöhnliches. Folgt man in der Arktik streift man. Es regnet sich besonders gut zum Lichterpaar mittelbarer Gleichzeitigkeit. In etwa südlicher Breite ist Martin Lindsay, aber in ungleicherer Richtung, nämlich vom Unklarheit nach Godthaab, überlegte Neison im Jahre 1888 als Erster Grönland in 58 Tagen.



Zeltlager in der Grönlandswüste. Ein Stützpunkt ist im Anzug. Die Stimmungen sind bedrückend. Am Himmel sind die typischen Vorzeichen eines herannahenden Unwetters deutlich erkennbar. Die Hand ist müde, ein unangenehmes Zittern, das, daß etwas in der Luft liegt. Am Abend erzählt man in seinem Zelt über die Eroberung des Südpols, daß immer die Hände waren, die das Herannahen des Unwetters und die Gefahr des Unterganges.

von Eis- und Schneestürmen stundenlang voranzutreiben. Sie manifestieren dann Unruhe durch Heulen, Ullas und die für den Menschen das Signal, die Fahrt zu stoppen und das Zelt aufzuschlagen, um dann Schutz zu suchen vor dem Blizzard.

Vergangenen Sommer nun ist neuerdings eine Grönlanddurchquerung gelungen. Vor wenigen Tagen ist die «Britische Transgrönland-Expedition» nach erfolgreicher Überquerung Südgrönlands nach England zurückgekehrt. Die Expedition unter der Leitung von Leutnant Lindsay war ausgezogen, seine Kenntnisse speziell über das Innere von Südgrönland zu sammeln. In der Tat gelang den Engländern auf ihrer Schlittenreise von der West- zur Ostküste Südgrönlands die Erforschung und Kartographierung eines ausgedehnten Landstriches, auf den bis jetzt kein Mensch den Fuß gesetzt hatte.

Leutnant Lindsay und seine Begleiter mit zwei Dutzend Hunden setzten zum Vorstoß ins Innere von Grönland an der Westküste an, unter großen Gefahren und Hindernissen aller Art — unabhängliche Gletscherpalten, bis 100 Meter hohe Eiswände, Temperaturen bis 35 Grad unter Null — wolgung sich in fünf Wochen der Aufstieg auf Hochplateau. Dann begann der Vormarsch nach Osten. Nach 10-tägiger strapazierender Schlitten-Reise über die Eiswüste wurde die Expedition in Angmagalik in der Ostküste Grönlands von dem schottischen Fischerdampfer «Yachts» an Bord genommen und in die Heimat gebracht.



Kleine Raue auf dem grönländischen Hochland. Aus der mehrere hundert Meter hohen Eisküste, die Berggrönland bedeckt, regnet kalte Gletscherpalten empor. Sie sind alle untergeordnet und die meisten noch unbenutzt. Sie errichten in Südgrönland Höhen bis 2700 Meter.



Abend von Grönland. Die Expedition ist zu Ende. Der Winter ist im Anzug, bereits hat sich an der Ostküste von Grönland eine Packeisbildung gebildet. Durch die Landung haben die Expeditionisten in einem Ruderboot zum Fischerdampfer «Yachts», der sie nach England bringt.